

[▲ zurück](#)

## "Wir haben gerungen und gerechnet"



*Ohne die vor einigen Jahren eingeführten Großmaschinen für den Verpackungsdruck würde die Heidelberger Druckmaschinen AG noch viel schlechter dastehen. Mit dem neuerlichen Personalabbau soll endlich wieder die Gewinnzone erreicht werden. Firmenbild*

Von Thomas Veigel

Heidelberg. Rupert Felder ist schwer beeindruckt. Seit Februar ist er Personalchef bei der Heidelberger Druckmaschinen AG. Eher Personalabbauchef: Nicht unbedingt ein Traumjob in der aktuellen Unternehmens- und Branchenkrise. Und trotzdem gerät er beim Gespräch mit der RNZ fast ins Schwärmen. Hart und manchmal auch zäh seien die Verhandlungen mit der meist sechsköpfigen Truppe der Arbeitnehmervertreter gewesen. "Es war kein leichter Weg, aber er war gut und wir haben im Interesse des Unternehmens eine Lösung gefunden."

Beeindruckt haben den ehemaligen Daimler-Manager vor allem der Betriebsratsvorsitzende Rainer Wagner und der Aufsichtsrat und Heidelberger IG-Metall-Chef Mirko Geiger. In jeder der rund zehn Verhandlungsrunden, die oft bis spät in den Abend andauerten, hätte er gespürt, dass die beiden "mit allen Poren für das Unternehmen und die Mitarbeiter" kämpfen. Mirko Geiger habe das Tarif-Klavier im Interesse der Mitarbeiter in allen Tönen gespielt. Die Idee mit der ab 1. Mai geltenden zehnprozentigen Arbeitszeit- und Lohnkürzung spart dem Unternehmen sofort eine zweistellige Millionensumme und außerdem die Abfindungen für Mitarbeiter, die im Unternehmen bleiben. "Wir haben gerungen und gerechnet." Insgesamt sei eine "fein zisierte Lösung" herausgekommen, mit der man auf verschiedene Herausforderungen reagieren könne. Auf 50 Seiten Papier sei ein komplexes Regelwerk niedergeschrieben worden.

Für Rainer Wagner sind die Verhandlungsergebnisse ein "Befreiungsschlag". Dem Unternehmen und der Region bleiben

Hunderte Arbeitsplätze erhalten. "Wir haben unser Hauptziel erreicht, dass auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet wird", sagt Wagner. In den ersten Mails habe er Zustimmung von den Kollegen erfahren, im Werk sei Erleichterung spürbar. Die meisten Kollegen stünden hinter der Vereinbarung. "Die Zeit der Unsicherheit ist vorbei." Die Einschnitte für die Mitarbeiter seien hart, "aber trotz allem vertretbar".

Rund 600 Arbeitsplätze in Deutschland, 450 in Heidelberg und Wiesloch, seien durch den Lohnverzicht gerettet worden. "Das ist gelebte Solidarität".

Je nach Auftragsbestand könne das Unternehmen in den nächsten Jahren auch die Fluktuation nutzen. Das ist wohl auch geplant, allzu große Hoffnungen auf eine nachhaltige Erholung der Branchenkonjunktur gibt es offenbar nicht. Bis Mitte 2014 soll deshalb die weltweite Zahl der Mitarbeiter auf unter 14 000 gesenkt werden. 15 700 waren es Ende 2011.

Alle Maßnahmen zusammen sparen dem Unternehmen ab dem kommenden Geschäftsjahr 180 Millionen Euro. Heideldruck will endlich wieder Gewinn erzielen. Für das Geschäftsjahr 2013/2014 ist ein Gewinn vor Steuern und Zinsen von 150 Millionen Euro geplant.

Wie geht es weiter? Auf die Branchenmesse Drupa im Mai werden allenfalls leise Hoffnungen gesetzt. Technologisch ist der Wiedereinstieg in die Zukunftstechnik Digitaldruck beschlossen, im neuen Geschäftsfeld "hybrider Leichtbau" werden die Forschungsaktivitäten ausgebaut und die Investitionen leicht erhöht. Im weltweiten Vertriebssystem werden rund 800 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren. Die Organisation erfährt größere Veränderungen. In gesättigten Märkten wie Nordamerika und Westeuropa wird es deutliche Kürzungen geben, in aufstrebenden Wachstumsmärkten wie China oder Brasilien werden Vertrieb und Service weiter wachsen. In Europa werden Vertrieb und Service in Heidelberg konzentriert und ausgebaut.



[▲ Nach oben](#)